

Heinz Roth (1916-2007)

Die Hochalmspitze – sein Vermächtnis für

Ein großer Förderer des Alpenvereins, zutiefst seinen Zielen verbunden, Bergsteiger, Naturschützer und vor allem Finanzier des Hochalmkaufes mit 7,5 km² starb im 92. Lebensjahr.

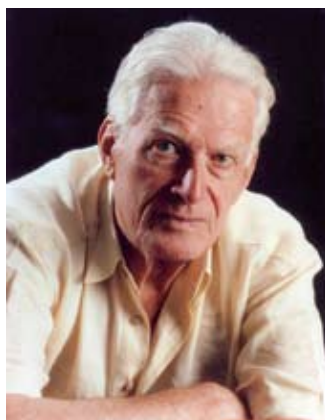
Dr. Heinz Jungmeier, langjähriger Vorsitzender des Landesverbandes Kärnten

„H allo, ist Herr Jungmeier am Apparat? Ja? Bitte geben Sie mir Ihre Kontonummer bekannt! Ich habe in der Zeitung von Ihrem Hochalmkauf gelesen, und ich möchte den gesamten Kaufpreis begleichen!“ „Ja bitte, wer ist denn am anderen Ende der Leitung?“ „Namen sind Schall und Rauch, geben Sie mir Ihre Kontonummer!“

So verlief unser erstes Telefongespräch – einigermassen aus der Norm. So etwas erlebt man vermutlich nur einmal im Leben!

Zu dieser Zeit konnte ich noch nicht ahnen, welch außergewöhnliche Persönlichkeit ich soeben kennen gelernt hatte und welch interessante Gedankengänge uns für zwei Jahrzehnte verbinden sollten. Es war eine Wellenlänge. Dem Schick-

sal sei Dank für solche Begegnungen! Zwei Besuche bei ihm in Schorndorf zusammen mit Benno Schober, daneben viele



infos

Zum Nachlesen

Heinz Jungmeier: „Die gekaufte Königin“, zum Erwerb des Grundstückes Nr. 1423 Hochalm. Alpenvereinsjahrbuch „Berg 95“, S. 269 f.

Briefe und Telefonate brachten uns einander sehr nahe. Als meine letzten Weihnachtsgrüße nicht erwidert wurden, musste ich am Heiligen Abend erfahren, dass Heinz Roth am 17. Dezember 2007 im eigenen Heim seinen Lebensweg beenden durfte. Frau Barbara H., die ihm bis zuletzt zur Seite gestanden war, ließ mir die innigen Zeilen zukommen: „... nun hat Heinz Roth den letzten und höchsten Berg seines Lebens erstiegen. Das letzte Stück auf den Gipfel war sehr hart. Aber jetzt ist es geschafft, und ich denke, es geht ihm gut: Alle Beschwerden ist er los. Das ist tröstlich. Die Hochalmspitze hat ihm sehr viel Freude bereitet.“

Sein letzter Wunsch: Ein Seemannsgrab. Kein Stein soll zeugen ... keine Verabschiedung,

kein Grab, seine Asche ruht am Grunde der Nordsee. Sein Vermächtnis auf der Hochalmspitze und in unseren Herzen. Er hat unser Leben bereichert. Danke.

Wer war Heinz Roth?

Ing. Heinz Roth wurde am 17. 10. 1916 in Stuttgart geboren. Wegen eines schweren Herzfehlers war vorerst keine sportliche Betätigung erlaubt. Von Beruf Techniker beginnt er später in der Freizeit mit dem Paddeln, dann zieht es ihn immer mehr in die Berge. Meist war er allein unterwegs, oft auch in der Nacht! Ab 1936 immer wieder heimlich über die Grenze ins Arlberggebiet. 10 DM fürs Wochenende, das war zu wenig, um eine Fahrkarte auf den Gal-

den Alpenverein

Himalaja? Rocky Mountains? Aber wo: Nationalpark Hohe Tauern! Zauberhafte Morgenstimmung am Oberen Schwarzhornsee mit Hochalm Spitze

Foto: Nationalpark Hohe Tauern/D. Zupanc

zig um 4 DM zu lösen. Also immer zu Fuß von St. Anton auf die Ulmerhütte oder ins Kaltenberggebiet. 1940 absolvierte er bei Fritz Kaspark einen Hochführerkurs auf der Franz-Senn-Hütte. Orterer, Königsspitze, Cevedale, Venediger, Glockner, Matterhorn ... „Fieberkurven“ nennt er die grafische Darstellung seiner Bewegungen über Berg und Tal auf Millimeterpapier im Tourenbuch. Eingetragen die zurückgelegten Höhenmeter, Mondphasen, Wetter, Tag oder Nacht, Temperatur ...

„Auf dem Berg fühle ich mich auf das reduziert, was ich bin, etwas winzig Kleines.“

Im Herbst 1944 kam der Einberufungsbefehl. Heinz

Roth überlebte den Zweiten Weltkrieg und später die amerikanische Gefangenschaft mit Hungerödem nur knapp. Nur die Erinnerung an den letzten Bergurlaub auf der Kürsinger Hütte hat ihn aufrecht gehalten, er hätte sonst mehr als einmal aufgegeben. Endlich wieder zu Hause, steht er in Stuttgart vor der Ruine des Roth-Hauses. Mit Kreide auf einem Mauerrest: „Sind wohlauf in Schorndorf“. Dort erfährt er, dass beide Brüder in Russland vermisst sind, er also der Letzte der Roths ist.

Gegen den Erschließungswahn

Nach der Heimkehr und der Wiederaufnahme der be-

ruflichen Tätigkeit als Fertigungsingenieur erwarb er diverse Patente. Später verkaufte er Firmenanteile und gründete eine Stiftung für den Alpenverein zum Zwecke von Schutzankäufen gegen „technische Erschließung“, was ihm stets ein ganz besonderes Anliegen war.

Heinz Roth ist ein Leben lang Junggeselle geblieben. Nicht freiwillig, aber es hat einfach nie richtig gepasst. Eine Familie mit Kindern fehlt ihm – je älter er wird – umso mehr. Was wohl der Grund ist? Er quält sich mit diesem Gedanken herum, findet keine Antwort. Da zeichnet sich für ihn ein Erfolgserlebnis von besonderer Art ab.

Im Sommer 1988 hört Heinz Roth in den Medien

Mögen Sie schöne Beine?



Ein herausragendes Angebot: Swarovski Optik Teleskop – jetzt inklusive Stativ!

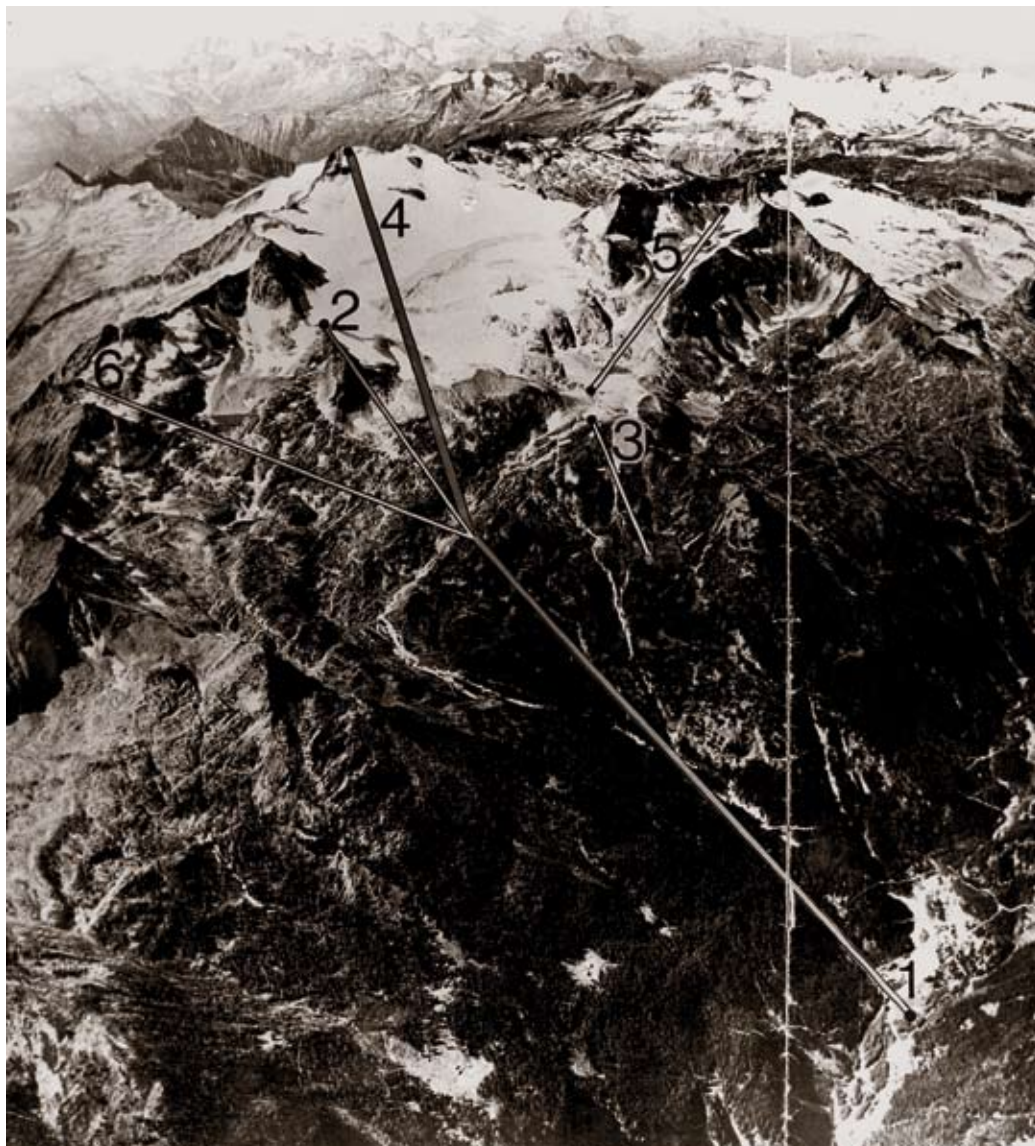


Vom 3. März bis zum 30. Juni erhalten Sie beim Kauf eines Swarovski Optik Teleskopes das dazu passende Stativ mit Stativkopf inklusive. Sie sind damit für Ihre unvergesslichen Natur- und Tierbeobachtungen sofort perfekt ausgerüstet. Das Angebot ist bei ausgewählten autorisierten Swarovski Optik Fachhändlern erhältlich, so lange der Vorrat reicht. Weitere Informationen finden Sie unter www.swarovskioptik.com.

Für alle Freunde des Digiscopings: der Swarovski Optik Wettbewerb „Digiscoper of the Year 2008“ hat begonnen und läuft noch bis 30. September 2008. Senden Sie Ihre besten Digiscoping-Fotos ein und gewinnen Sie wertvolle Preise aus dem Swarovski Optik Sortiment. Weitere Informationen erhalten Sie unter <http://digiscoping.swarovskioptik.com>.


SWAROVSKI
OPTIK

Swarovski Optik KG, Swarovskistraße 70, 6067 Absam, Austria
Tel. +43/52 23/511-0, info@swarovskioptik.at, www.swarovskioptik.com



**Die Erschließungspläne der Hochalm-
spitze (1978) eingetragen in
ein Luftbild**

er für uns lange im Dunkeln ge-
lassen. „Namen sind Schall und
Rauch, kein Stein soll davon
künden ...“ Es genügte ihm zu
wissen, dass die Hochalm-
spitze vor der Erschließung bewahrt
worden ist.

Roth und seine Königin

„Dass dieser Betrag von 1,12
Mill. Schilling ausreichen wür-
de, ein so großartiges Stück Gebirgs-
landschaft zu erwerben,
hätte ich mir wirklich nie träu-
men lassen. Ich wäre schon mit
einem kleinen Gipfel glücklich
gewesen. Das war ein einma-
liger Glücksfall. Nun ist der Berg
,meine Königin‘, dafür habe ich
20 Jahre gearbeitet. Ich bin über-
wältigt beim Gedanken, dass
mein Wunsch doch noch in Er-
füllung gegangen ist.“

Roth hat diesen Erfolg bis zu
seinem Lebensende ausgekostet,
wie er mir immer wieder versich-
erte. Zwei große Bilder hängen
in seinem Haus: „Oft bin
ich im Geiste hinaufgestiegen,
obwohl ich nie in dieser Gegend
war. Aber die Erlebnisse meiner
Bergtouren halfen mir dabei,
denn die Erinnerung ist eben
doch das Paradies, aus dem uns
niemand vertreiben kann.“

„Der Corpus löst sich auf, aber
alles, was man getan und gedacht
hat, bleibt – auch in nichtstoff-
licher Art –, ist Roth überzeugt.
Ja, wir wissen es, was dieser
Mann getan hat, es war großarti-
g und wird bestehen bleiben:
Die gekaufte, unberührte Köni-
gin und der ehrenvolle Platz für
Heinz Roth. ■

vom Kauf der Hochalm-
spitze samt 7,5 km² Gletscher durch
den Oesterreichischen Alpen-
verein. Nachdem Pläne für ein
Sommerskigebiet schon seit den
Siebzigerjahren bekannt waren
und damit die „technische Er-
schließung“ drohte, ergriff der
Alpenverein die Kaufmöglich-
keit bei einer Versteigerung.
Die Strategie des Erwerbes von
schutzwürdigen Gebieten fin-
det sich auch in den Vereins-
statuten. Wie lange Erfahrung
zeigte, war mit einem „roman-
tischen, optischen und gefühls-
betonten Naturschutz“ allein
ein Gebiet nicht zu verteidigen,
wenn es in den Griff von Wirt-

schaftsinteressen gerät. Dann ist
für Geschäftemacher und Politik
auch ein Nationalpark nicht heilig
genug, wie eine ganze Reihe
von Vorfällen aus den letzten
Jahren zeigen, beispielsweise eine
Seilbahn über die Pasterze, die
Vergoldung des Glocknergipfels,
Aufstau des Sandersees etc.

Alleinfinanzier Heinz Roth

Der Alpenverein sieht sich
stets aufs Neue bestätigt, dass
er seine Ziele bei geplanten Er-
schließungen nur dann optimal
erreichen kann, wenn sich der
Grundeigentümer mit den Al-

penvereinszielen identifiziert.
Dies wiederum ist meist nur dann
möglich, wenn der Alpenverein
selbst Grundeigentümer ist.

Nach dem Zuschlag bei der
Versteigerung am 8.8.1988 und
seiner Kenntnisnahme über die
Medien hat Heinz Roth keinen
Augenblick gezögert und dem
Verein den erforderlichen Kauf-
betrag angeboten. Eine vorgese-
hene Spendenaktion konnte ab-
geblasen und Heinz Roth als Al-
leinfinanzier „gefeiert“ werden.
Dieser aber ließ sich nicht feiern,
nicht einmal ein Besuch zur Be-
sichtigung des gekauften Berges
war ihm abzurufen. Selbst sei-
nen Namen und seine Person hat